

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kofert für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung:
In Ungarn: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. Böhmen.
In Ausland: halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der Steinhaufen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bezeugen dieselben die Annoncen-Expeditoren Alois Oppel, Wollzeile 22, n. P. Rosenfeld & Vogler, im Auslande: Hasensteins'sche Verlagshandlung in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris. Das einmalige Einsetzen einer einpaltigen Annonce kostet 1 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 8. Mal 40 kr. Stempelpflicht 40 kr. Eigenthümer u. Verleger: Th. Steinhaufen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 142. Hermannstadt, Dienstag am 16. Juni 1868.

Amtliches.

Ernannt wurden: Der Benediktiner-Priester und Dr. der Theologie David Vita zum Professor der Dogmatik an der Pester Universität. — Stephan Genzky zum Ungvárer, Franz Paczovsky zum Baigner und Wilhelm Niles zum Fünfkirchner Steueramtsadjunkten. Franz Moser, Karl Karner und Kom. Szauer zu Steueramtsadjunkten dritter Klasse.

Der k. ungarische Finanzminister hat für die bei dem Paragrafen Salzgrubenamt erhaltene Gruben-Offiziersstelle den Gruben-Offiziers-Kandidaten Samuel Szentgyörgyi ernannt.

(Namenveränderungen.) Der Szegediner Einwohner Hermann Samuel Mähler in „Marosi“; der Neutraer Einwohner Anton Prezold sammt Kindern Joseph und Alexander in „Perzeli“.

Politische Uebersicht.

Wien, 12. Juni. Im Reichsgesetzblatt sind gestern die beiden Gesetze über die Kontrolle der Staatsschuld in Gemäßheit der Beschlüsse des Reichsrathes, versehen mit der kaiserlichen Sanction vom 10. Juni und kontrahirt vom Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg und dem Finanzminister Dr. Brestel, publizirt worden. Das eine der beiden Kontrollgesetze betrifft die gemeinsame, das andere die nicht gemeinsame Staatsschuld. Damit jenes thatsächlich in volle Wirksamkeit treten könne, muß der ungarische Landtag dasselbe gleichfalls annehmen. Derselbe hat jedoch erst jetzt noch nicht einmal eine Vorlage darüber. Indessen wählt unser Abgeordnetenhause schon in seiner heutigen Sitzung die von ihm zu entscheidenden Mitglieder für die Kontrollkommission, welche für die nicht gemeinsame Staatsschuld bald in Funktion treten kann und jetzt, sobald ein das Unifikationsgesetz fertig geworden sein wird, viel Arbeit vorfinden wird. In der heutigen Abgeordneten-Sitzung hat der Finanzminister bereits die Steuerentwürfe, welche der Resolution des Hauses entsprechen, eingebracht. — In der Chronik der auswärtigen Angelegenheiten steht obenan das schauerhafte Attentat im Park von Lepidier, dem Fürst Michael und seine Cousine Anta Konstantinowich zum Opfer fielen. Die Nachricht von der Katastrophe in Serbien hat in Wien anfangs ernste Beunruhigung hervorgerufen, in Paris wurde dadurch die Friedenszuversicht keinen Augenblick erschüttert, und auch wir glauben, daß die Krise in Serbien keinen bedenklichen Charakter annehmen wird, vorausgesetzt, daß sie einem baldigen Abschluß ohne Zeitverlust entgegengeführt wird. Die Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Wien scheint namentlich die russischen Blätter zu intriguen. Der in Petersburg erscheinende „Golos“ schreibt darüber: „Es ist klar, daß der Prinz zu dem Zweede nach Wien, Pest und Konstantinopel geschickt wurde, um die polnische und die orientalische Frage mit einander in so enge Wechselbeziehung wie möglich zu rücken und beide gleichzeitig in Fluß zu bringen. Man weiß nicht, wie dieses Treiben enden wird und welche Rolle bei alledem das Wiener Kabinet spielt; sollte aber Freiherr v. Beust die bekannten Pläne des Prinzen Napoleon aufrichtig fördern, so bereitet er den unermesslichen Ruin der habsburgischen Monarchie vor. Für uns bleibt es schließlich gleichgültig, in wie viele Bruchstücke Oesterreich zerfällt — ob in zwei oder drei; die Existenz dieses zusammengefallenen Reiches ist für uns keine unbedingte Nothwendigkeit. Rußland kann aber nicht mit Gleichgültigkeit zusehen, wie die Gegner ihre Reichen fetter schließen, selbst wenn all dieses nur eine Diversions ist, die Aufmerksamkeit von Preußen abzulenkten.“

Hier sei gleich bemerkt, daß der russische Antrag auf Abschaffung der Explosions-Geschütze vom Kaiser Napoleon gleich der Schweiz im Prinzipie angenommen wurde. Das bedeutet aber nichts. Die preussische Regierung jedoch scheint minder eingenommen für das Projekt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wenigstens weist Kaiser Alexander's philantropische Anwandlungen mit einem trockenen: „Wegen unübersteiglicher Hindernisse unmöglich“ einjach zurück.

Das „Bulletin International“ will aus der „allersterken Quelle“ nachstehende Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck erhalten haben: „Der Bundeskanzler leidet an einem Nachschlaf seiner Kräfte, der sich oft mehrmals des Tages einstellt und um so beunruhigender ist, als er oft in eigentliche Ohnmachten übergeht. Ferner unterliegt der Minister Anfällen nervöser Zustände, welche eine große Nechlichkeit mit dem Delirium tremens (Säuerwahn) vorhergehenden Uebel haben. Man weiß, daß Herr v. Bismarck, ohne irgendwie dem Trunke ergeben zu sein, sich durch geistige Getränke anzuregen pflegt. Der berühmte Staatsmann fand namentlich am Ende der Tagesarbeit nicht anders Ruhe und konnte seine nervöse Schlaflosigkeit nicht anders beschwören, als indem er starke Dosen Rum nahm. Die wenig nun auch eine solche Lebensweise angezeigt ist, sehen die Aerzte sich doch genöthigt, diese Gewohnheit nur langsam abzuwöhnen, um ein für das Befinden des Kranken verblühtes Zusammenbrechen zu verhindern. Es ist in Berlin allgemein bekannt, daß nach einer gewissen Nachmittagsstunde Graf Bismarck auch seine intimsten Freunde nicht mehr empfind, um durch aufregende Mittel die Nachtruhe zu gewinnen, nach der er seine große Geisteskraft wieder wahrhaft erschöpft fühlte.“

Der „Abend-Post“ erwähnt des zwischen dem österreichischen Generalkonsul in Bukarest und der dortigen Regierung ausgebrochenen Streifalles und fügt hinzu: „Man glaubt, daß dieser Zwischenfall in einer Weise erledigt werden wird, wie das Wiener Kabinet es zu hoffen berechtigt ist. Die romanische Regierung wird nicht umhin können, von der allgemeinen Mißbilligung betroffen zu sein, welche der Gewissensfreiheit zu widerlaufende Akte in ganz Europa gefunden haben, und man darf glauben, daß die Sinnlichkeit dieser Urtheile einen heilsamen Einfluß auf das künftige Kabinet üben wird.“ Die „Wiener Abendpost“, welche kürzlich so ungeschicklich über die Mittheilung, daß Frankreich die österreichischen Forderungen bei der romanischen Regierung nur lau betreibe, bemerkt zu dieser Note des „Moniteur“: „Frankreich scheint sich also den Fortbestand des künftigen Kabinetes gefallen zu lassen.“ Nachgerade dämmert dem halbamtlichen Blatte doch ein Verständniß der zweideutigen Latit auf, welche man in den Tuilerien Oesterreich gegenüber auch in Bukarest wie allermählig befolgt.

Nach Mittheilungen der „Perserveranza“ soll der Papst einen neuen Syllabus erlassen wollen, der sich namentlich über die Unterrichtsfrage aussprechen würde. Mazzini ist, von seiner Krankheit vollkommen hergestellt, in Lugano eingetroffen und wird dort von den Agenten mehrerer Regierungen auf das sorgfältigste überwacht.

Aus dem Reichstage.

Pest, 13. Juli. Nach neuntägiger Unterbrechung der öffentlichen Reichstags-Sitzungen — welche Zeit den Kommissionsberathungen über die Steuerentwürfe gewidmet war — hielt das Unterhaus heute Mittags um 1 Uhr öffentliche Sitzung, in welcher der Präsident Karl Szentiványi den Vorsitz führte und der kein einziger Minister beizuwohnt, was wir als ersten Fall seit der Konstituierung des Ministeriums registriren. Die Abgeordneten und das Auditorium waren in großer Zahl erschienen. Den Verlauf der Sitzung fassen wir in Folgendem zusammen:

Nach Authentifikation des Protokolls über die Sitzung vom 4. d. zeigt der Präsident die seither eingelaufenen Eingaben und Petitionen an, aus welchen wir nachstehende hervorheben: Die Abgeordneten Graf Bela Keglevich, Baron Alexander Bay, Graf Viktor Jichy und Michael Könyai bitten um Urlaub, der ihnen auch ertheilt wird. Das Szabolcs-er Komitat bittet, der Reichstag möge ausprechen, daß die Abgeordneten, mit Ausnahme der Minister und Staatssekretäre, Aemter, welche von der Ernennung durch die Regierung abhängig sind, nicht annehmen dürfen. (Beifall.) Die Stadt Temesvár wünscht die gesetzliche Aufhebung der Weg- und Brückenmauth; die Gesamtheit der in Hajdu-Dorog versammelt gewesenen griechisch-katholischen ungarischen Nation bittet um die Errichtung eines selbstständigen ungarischen griechisch-katholischen Bisthums mit ungarischer Liturgie und Religionsprache; dasselbe bittet die Stadt Hajdu-Nánás mit dem Beifügen, daß der Bischof seinen Sitz in Hajdu-Dorog haben solle. Die Pester Straßenbahn-Gesellschaft petitionirt in Angelegenheiten wegen der beschleunigten Besteuerung der Kontrollmarken. Daniel Frányi wünscht, daß die körperliche Züchtigung noch in dieser Session, vor Revision des Strafgesetzbuches, gelöst werde. Mehrere Einwohner von Bepprim und Nagybánya protestiren gegen die durch den Abgeordneten Joseph Madarás in ihrem Namen überreichten Petitionen gegen die 6ter Gezeze. (Geschlechter, allgemeine Heiterkeit.) Die Eingabe der Pester Straßenbahngesellschaft wird an den Finanzausschuß behufs Berichterstattung, alle übrigen aber an die Petitionskommision gewiesen.

Abg. Joseph Madarás überreicht die ihm von 14 Gemeinden, d. h. von mehreren Einwohnern derselben, seit dem 4. d. zugegangenen Petitionen im beinahe demselben Sinne. Abg. Felix Gyorda legt unter dem Beifall des Hauses eine Petition der Stadt Tereziopol auf den Tisch des Hauses, in welcher um die Trennung der Justiz von der Administration und um die Ernennung der Richter durch die Regierung und nicht durch die Wahl gebeten wird. Abg. Stojakovic überreicht eine Petition der Stadt Zombor, damit eine der eventuell zu errichtenden Finanzdirektionen nicht nach Szegedin, sondern nach Zombor verlegt werde.

Hierauf überreicht der Schriftführer des Oberhauses Baron Julius Njary das Nuntium über die in der jüngsten Sitzung der Magnatenratel angenommenen Gesetzentwürfe, Bauverträge und Beschlüsse über die Zälány-Agarter, Harvan-Nikolzer und nordöstliche Eisenbahn. Das Nuntium wird gelesen und zur Kenntniß genommen.

Abg. Karl Kerkapolyi, als Referent der aus den Sectionen des Hauses gebildeten Zentralkommision, liest nunmehr den Bericht der Zentralkommision in Betreff der auf die Gefälle, Verzehrungssteuer und Gebühren bezüglichen Gesetzentwürfe vor.

(Wir werden morgen den Wortlaut des Berichtes nachtragen.) Der Bericht der Zentralkommision und die beiden Separatgutachten werden in Druck gelegt und kommen am nächsten Dienstag zur Berathung.

Juland.

Hermannstadt, 16. Juni. Siderem Vernehmen nach ist die Uebersiedelung der hiesigen Finanzprokurator nach Klausenburg vom k. ungarischen Finanzministerium angeordnet worden. Die Uebersiedelung wird noch im Laufe dieses Sommers zu bewerkstelligen sein. — Im Sinne des §. 3 des von der Kodifikationskommission des ungarischen Reichstages ausgearbeiteten, in Druck gelegten und dem Plenum des Abgeordnetenhauses vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend die Gerichtsorganisation soll das Hermannstädter Obergericht aufgelöst und der k. Gerichtstafel in Maros-Basarhely einverleibt werden. — Die Verlegung des hie-

Feuilleton.

Waterlandslid.

Ein Ungar bin ich! Frei und stolz
Auf ich's in höchster Luft!
Dir glüht in Lieb', o Waterland,
Mein Herz in treuester Brust!

Hoch leb' mein König, dessen Haupt
Die heilige Krone schmückt,
Und der mit Weisheit und mit Guld
Sein treues Volk beglückt!

Wohl Mancher ziert des Königs Bild
Mit Gold und Edelstein,
Doch schließens mit dem reichsten Schmud
Des Volkes Herzen ein.

Und bis zum letzten Udemzug
Gilt's Jeder dort in Hut
Und sehr für dieses Kleinod ein,
Wenn's gilt, selbst Gut und Blut.

Drum hoch, mein König, dreimal hoch!
Und hoch mein Waterland!
Um Volk und Thron schling' ewig sich
Der Lieb' und Treue Band.

Heil mir, daß ich ein Ungar bin!
Ich will's in Ehren sein,
Und meinem König, meinem Volk!
Mit Leib' und See! mich weih'n!

Text und Musik von F. W. Wendt.

Rumpelstilzchen.

Novelle von Otto Koquette. (Fortsetzung.)

„Nur jetzt aus dieser Zugluft!“ sagte Friedrich mit Ruhe. Zugleich zog er seinen Pelz aus, und legte ihn ohne Umstände um ihre Schultern. „Kommen Sie, und stillen Sie erst die Thränen, ehe Sie wieder vor die Leute treten.“ Er öffnete die nächste Thür, und Charitas, folgsam wie ein Kind, trat mit ihm in das Zimmer. Behaglich war es nicht; ein unbewohnter Raum, worin Gartengeräthschaften umherstanden, Sämereien auf einem langen Tische ausgebreitet lagen, dazu allerlei Gerümpel, das man aus dem Wege haben wollte. Nur mäßig drang das Licht vom erleuchteten Hofe durch die Fenster. Charitas sank auf einen Schemel, vergeblich gegen die heftig strömenden Thränen ankämpfend. „Sie werden sich nicht fürchten, wenn ich Sie eine Minute allein lasse,“ sagte Friedrich und verließ das Gelaß. Sie fürchtete sich in der That nicht, und doch bebte ihr ganzer Körper, denn der Rückschlag des leidenschaftlichen Auftritts, den Eugen ihr wieder bereitet hatte, forderte jetzt sein Recht über ihre Natur. Aber nicht lange sah sie im Halbdunkel. Friedrich kam zurück, stellte eine Laterne auf den Tisch, nahm einen Schemel und setzte sich ihr gegenüber.

„Verzeihen Sie,“ schluchzte Charitas, „mein Betragen muß Ihnen unerträglich erscheinen, aber — man hat mich zum Neupferstern gebracht!“

„Wer that das?“ fragte Friedrich gelassen.

„Charitas zögerte und schüttelte abwehrend mit dem Kopfe.“

„Vielleicht sprechen Sie von meinem Bruder Eugen?“ fuhr Friedrich fort. „Ich möchte nicht zudringlich sein, und doch würde ich Ihnen gern helfen. Haben Sie Vertrauen zu mir?“

„Ja!“ rief Charitas, plötzlich gefaßt, und erzählte, was zwischen ihr und Eugen vorgefallen. „Und ich mag sein hochfahrendes Wesen nicht länger dulden!“ schloß sie in heftiger Erregung. „Ich habe mich bestrebt, gut von ihm zu denken, ich habe mir Zwang angethan, sein Wesen zu ertragen, nun aber will ich's nicht mehr! Ich will das gastliche Haus, das mich aufgenommen, eher verlassen, als mich von seiner Neigung verfolgen lassen; ich verabscheue seine Tyrannei, und wenn seine ganze Familie sie erträgt, ich werde mich ihr nicht fügen.“

„Sehr recht!“ sehr brav!“ entgegnete Friedrich. „Rumpelstilzchen kann auch böse werden, und das lobe ich, denn es ist ganz in der Ordnung. Aber bleiben wir gelassen und besonnen, das ist noch besser! Eugen dauert mich doch sehr! Allein er thut Alles, um jede Hilfe, die man ihm leisten möchte, nutzlos zu machen, und so muß man auf Mittel sinnen, sich vor seinen Angriffen zu schützen. Und ich glaube ein Mittel zu wissen. Wenn ich es Ihnen sage, bringe ich Sie freilich vielleicht noch einmal in die Gefahr, aus dem Hause zu laufen. Soll ich es trotzdem nennen?“

Charitas erbeute und faub keine Antwort. Nach einer Pause sagte sie: „Ich habe die Zuversicht, unter Ihrem Schutze zu stehen.“

„Nun gut denn!“ fuhr Friedrich fort. „Denk Rumpelstilzchen noch des Tages, da es in der Morgenkühle zu uns abgeholt wurde, und ein Mann dem schüchternen kleinen Dinge zum Willkommen herzlich die Hand reichte.“

Charitas nickte schweigend mit dem Kopfe.

„Denk Rumpelstilzchen ferner noch des Morgens, da ihm derselbe Mann im Park begegnete, und beide sich über das Haus und das Leben darin aussprachen?“

Charitas nickte schweigend.

orte-Lager
schiff dem „neuen
eg: Hauptplaz,
Juni 1868.
einen Localitäten eine
ng
laube ich die Gründe
ffement aufzutreten.
und Musik be-
mir aber möglich,
ten, was ein Ge-
te sorgfältigste Be-
omplettes Lager der
häftszweige und die
rechnen zu dürfen.
von Pianoforte,
den. Auch auf die
Seltausstellung
richtigsten vortheil-
empfehlen und höf-
teprinzipien gütigt
Demjén,
ben Hauje.
17-24
anwendenden,
itzung
gerechtes Aussehen
würde die ganze
Sachlicher, auch
die sein.
Sachen, und der
3 fl. 30.
affektvoller, weiß
Blau.
in Wien, für 6 und
12.
Gespinnst-vein-
15.
Weben, 50 Ellen,
die allezeit.
Frisch, Percall
5 fl. die Elle.
5 fl. 40 und
11 und 12 fl. 40
die 35, 40, 45 und
ausführliche Preis-
7 bet. Verpackung
reie erucht.
e von Weldler
Palais.
verwendten Publicum
s-Aufträgen je-
die hierdurch er-
schickung an.
Zeitungsges-
Sonditionen sind
neben Aufträge un-
führen:
Dreize. 2. Porto
größeren und wie-
tabatt. — Special-
ungen bei Ueber-
s. 4. Belege wer-
von uns geliefert.
merats genügt auch
en. 6. Ungelieferte
Luz. 7. Ueberzeu-
genfrei ausgeführt.
icht auf Wunsch vor-
meo gegen franco.
ender,
Schritten, mit ge-
für die Interessent
ten.
& Co.
cen Expedition
zig.
gart.
die: Allgemeinen
230,000 Crempf.

figen Lottocourant nach Klauenburg soll auch eine beschlossene Sache sein. Die Wogen der „Reformen“ geben also hübsch hoch. Die Aufhebung der Grundrenten-Direktion wurde ebenfalls nach Klauenburg verlegt; Finanz-Landesdirektion, Landes-Hauptkassa, Staatsbuchhaltung, Landesbau-Direktion wurden aufgelöst; das Generalkommando soll aufgelöst werden. Es sind das lauter Ortungenschaften, welche es schon verdienen, daß sie von den Herrmannstädtern bejubelt werden, umsonst, als sie dem hiesigen Handels-, Gewerbe- und Industrie-Stande die herrlichste Aussicht in eine sehr schöne Zukunft zu bieten geeignet sind.

Graf Ivan Szapary, welcher vom k. ung. Finanzministerium zur Bekämpfung der Fiskal-Debiten nach Siebenbürgen entsendet wurde, ist in Begleitung eines Finanzbeamten hier eingetroffen.

Hermannstadt, 16. Juni. Die Herren Reichstagsabgeordneten Michael Binder und Wilhelm Drotleff haben — wie der „Mag. Lloyd“ mittheilt — am 12. d. M. dem Ministerpräsidenten Grafen Andrassy das Ehrenbürgerdiplom seitens des k. freien Marktes Leschkirch überreicht. Die genannten Deputirten sprachen dem Ministerpräsidenten hierbei den Dank ihrer Mandanten für seine entscheidende Einflußnahme bei der Sicherstellung der staatsrechtlichen Grundlagen der Monarchie und des Vaterlandes und das vollste Vertrauen zu der von der staatsmännlichen Weisheit Sr. Excellenz geleiteten Regierung aus. In der Erwiderung betonte Graf Andrassy, welcher die Genannten sehr freundlich empfing, daß die Regierung die Stellung und Bedeutung der sächsischen Nation in Siebenbürgen wohl erkenne und nicht im Entferntesten geneigt sei, ihren Rechten nahe zu treten. — Die Ueberreichung des Leschkircher Ehren diploms an Franz Deak wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Schäßburg, 14. Juni. (Orig. Corr.) Seit dem 10. Juni haben wir hier neben einer ununterbrochenen, fast afrikanischen Hitze fast jeden Tag auch einen gesegneten Regenquä, was für die Saaten überaus günstig ist. In den Weingärten und auf den weiten Kultursfeldern sieht es sehr schön. Seit vielen Jahren und neuer noch ist unser Gattergebiet von verbererenden Gewittern, von welchen andere Gegenden Siebenbürgens heimgegriffen worden, verschont geblieben. Wie es uns aber noch gehen wird, Gott weiß es!

Klauenburg, 14. Juni. Der Bester Ingenieur Wilhelm Sigmond, der bekanntlich den berühmten arabischen Brunnen auf der Margarethen-Insel gebaut hat, wohnt gegenwärtig hier in Siebenbürgen, um die Kohlenlager zu untersuchen.

Der Bau der Bahnhöfe, Magazine und Aufseher-Häuschen auf der Großwarden-Klauenburger Eisenbahntrasse hat der Architekt Karl Pollak übernommen. Derselbe baut gegenwärtig den Junsbrücker Bahnhof, wofür selbst die Arbeiten bis Oktober d. J. beendet werden, und sofort der Bau auf dieser Linie in Angriff genommen werden wird.

Aus Thorda wird folgende schauerhafte Nordthat mitgetheilt: Vor einigen Tagen geriethen zwei Knechte in Streit. Ein Freund des einen der Streiter nahm sich dessen an und ließ nicht zu, daß er vom Andern mißhandelt werde. Aus diesem Anlasse entstand ein heftiger Wortwechsel, dessen Ende war, daß der überhebliche Interuenirende dem Gegner seines Freundes eine Ohrfeige gab. Der Geohreigste entfernte sich mit den Worten: „Diese Ohrfeige sollst Du mir theuer bezahlen.“ — Abends gingen die beiden Freunde auf das Feld und legten sich zur Nachtruhe neben einander in das Gras. Der Geohreigste ging denselben Abend mit einem Stocke bewaffnet später nach auf das Feld, suchte dieselben so lange, bis er sie endlich schlafend fand. Hier vergesselt er sich, daß auch wirklich der Ohrfeiger vor ihm liegt, indem er ihn genau ansah — und schlug ihn dann im wahren Sinne des Wortes mit dem Knüttel kaltblütig todt. Während dem wachte der andere Knecht auf und rief, indem er die Flucht ergriff, um Hilfe. Der Wörder verfolgte diesen aber, erreichte ihn und biß so auf ihn ein, daß er ihm Hände und Füße zerschmetterte. Der Unglückliche schleppte sich nun vom Grabe geschüttelt bis in die Stadt, wo des nächsten Morgens die Anzeige erstattet und die sofortige Verhaftung des Mörders verfügt wurde.

Peß, 11. Juni. (Ludwig Kossuth.) Sonntag Morgens wird die neun Wogen starke Proschüre die Presse verlassen, mit welcher der Historiker (Magyar Ujsag nennt ihn einen Pamphletisten) Horvath die gegen ihn gerichteten Angriffe Kossuth's abwehrt. Es ward uns Gelegentlich, diese Proschüre, die ein staatswissenschaftliches Werk genannt zu werden verdient, schon gestern kennen zu lernen, und nach dieser gewonnenen fargen Einsicht stehen wir nicht an, unsere innerste Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Michael Horvath nicht nur die Angriffe seines Gegners flüchtig abwehrt, sondern daß es ihm auch gelungen sein wird, was so Viele vor ihm nicht vermochten, dem Kossuth-Gultus ein für allemal ein Ende zu machen. Mit dem emiffigen Fleiße des Historikers und mit dem Entschlusse: „Historia non debet egredi veritatem“ ausgerüstet, bietet der Verfasser der „25 Jahre“ der politischen Welt eine Fülle Materials, das nicht verfehlen wird, seinen Zweck zu erreichen. Das Interessanteste in der Proschüre sind unstreitig die Briefe, die Kossuth in früheren Jahren an den Verfasser selbst gerichtet und die nun zum erstenmal das Tageslicht erblicken. Und diese Briefe werden es sein, die einem noch immer verblödeten Theile des ungarischen Volkes die Augen öffnen werden. So erwähnen wir eines aus dem Jahre 1860, in welchem sich Kossuth dem Adressaten gegenüber bitter beklagt, daß die ungarischen Cavalliere, anstatt ihr Geld ihm zu Agitationszwecken zur Verfügung zu stellen, lieber einkleinische Institute, z. B. die Akademie, dotiren. Siebt dies auch aus wie eine Putzierung der ungarischen Aristokratie, der man vor

nicht sehr langer Zeit gerade das Gegenheil zum Vorwurfe machte, so sieht es doch außer Zweifel, daß ein derartiger Vorwurf in Ungarn nicht dem Ankläger, sondern dem Anklagten zum Schaden gereicht, denn unsere nationalen Institute, durch Privat-Munificenz gegründet und aufrecht erhalten, sind der Nibelungenhort, den die ganze Nation wie ihren Augapfel hütet. „Würde Székely“, sagt der beste unserer Publizisten, „für seine Nation nichts gethan haben, als daß er die Akademie gegründet, er würde dennoch in ihrem Andenken ewig leben.“

Ein anderer, der letzte Brief Kossuth's schließt mit der Phrasen: „Ich habe die Politik satt, meine Laufbahn ist zu Ende!“ Seltsame Konsequenz, deren sich Ludwig Kossuth angesichts dieses seines Ausspruches bedient. Er hat die Politik satt und spielt im sicheren Versteck von Turin den Gouverneur, der mit allmächtiger Hand in die Geschicke Ungarns eingreifen möchte. Er hat die Politik satt und befaßt sich noch immer in der schädlichsten Weise mit den Verhältnissen der Heimath, deren Verständniß ihm schon längst abhandeln genommen. Seine Landbriefe immer aufs neue unter seine einseitigen Unterthanen zu schleudern und die erregten Gemüther seiner Landsleute auch jetzt noch nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Seine Laufbahn ist zu Ende, er thut aber, als ob er erst am Anfange derselben stünde. Und doch wissen wir, daß er selbst seine neuere, zweite Laufbahn, die des simplen Conspirators, des willenlosen Werkzeuges in fremder Despoten Händen, schon geraume Zeit betreten hat.

An dieser Stelle will ich einiger Mittheilungen Erwähnung thun, die mir von einer aus der Emigration unlängst erst heimgekehrten achtungswerthen Persönlichkeit über das Emigrantenleben Kossuth's geworden. Der „große Exilist“ lebt gar nicht so armfelig, wie seine Pariserische die Welt glauben machen wollen. Er hat einen ganzen Hof um sich, und der heute in Pest angelangte Emigrant Jhaß, dem die italienische Regierung auf ein einfaches Verlangen Kossuth's den Generalrang ertheilt hat und dem sie den entsprechenden Gehalt noch heutigen Tags ausbezahlt, könnte uns die beste Auskunft darüber ertheilen, daß Kossuth sogar seine Tonnen durch eine von der italienischen Regierung als General bezahlte Perion füttern ließ. Er selbst, der „arme“ Mann, besitzt als seiner vielfeitigen Mühe Lohn diverse Bankbilletts, Stadtbücher und Villen, und seine Söhne wurden in Folge der Verdienste ihres Vaters mit reich dotirten Aemtern bedacht, ohne daß sie nur je in ihre respectiven Aemter getreten hätten. Der jeweilige Aufenthalt Kossuth's bildet einen Hofstaat voll bezahlter und livirteter „Würdenträger“, und wenn man diese mit ihrem Gebiete in den prachtvollen Carrossen herumfahren sieht, ist man, was die traurige, weil aller Mittel bare Lebensweise des Ex-Diktators betrifft, nur zu sehr berechtigt, ein Thomas zu sein. Daß sein Leben ein trauriges ist, wollen wir seinem Duzend Secretäre aufs Wort glauben. Es ist traurig, von dem besten und überwiegend größten Theile seiner Nation isolirt, verlassen zu sein. Wer trägt jedoch hieran die Schuld? Wir? Mit nichten! Er und nur er allein. Denn wenn wir auch die Gleichheit seiner Absichten gelten lassen, so zeugt es doch von wenig positiver Weisheit seinerseits, daß er den ewig wahren Satz Macaulay's nicht anerkennt: „Der längere Zeit, während die heimatlichen Verhältnisse mancher Wandlung durchmachen, im fernem Auslande unter fremden Menschen, in fremden Verhältnissen lebt, der besitzt nicht mehr das Verständniß, das zur richtigen Beurtheilung der heimischen Zustände erforderlich ist.“ Ein beherzigenswerther Anspruch für manchen unserer Kärmmacher.

Peß, 11. Juni. Mehreren Mitgliedern hiesiger Judengemeinden gegenüber erklärte der Cultusminister Götz, daß der Congreß der ungarischen Judengemeinden werde im Dezember einberufen werden.

Peß, 12. Juni. Der ungarische Text des Wehrgesetzes wurde vom Ministeriarthe genehmigt; die Vorlage deselben vor den Reichstag erfolgt in der nächsten Woche.

Wien, 12. Juni. Prinz Napoleon macht Morgen seine Abschiedsbesuche und reist mit dem Gilgze nach Prag, von wo er am Dienstag zurückkehrt. Auf Mittwoch Früh ist die Abreise nach Pest festgesetzt. Professor Siccardoburg ist gestorben.

Wien, 12. Juni. Die Postreichte bereits im telegraphischen Wege die Initiative der Garantemächte nach, um Maßregeln zu vereinbaren, durch welche ein geordneter Austrag der serbischen Thronfolge gesichert werden könne.

Wien, 12. Juni. Nach dem „Wanderer“ traf bei der Emordung des Fürsten Michael von Serbien der erste Schuß dessen Hintertaupt. Katharina Konstantinowich wurde in den rechten Arm getroffen. Ein Kadovanovich wurde wegen Wechselfälschung zur Schanzarbeit verurtheilt und sitzt in der Strafanstalt Topischider. Kadovanovich (Vater) war Gymnasialdirektor in Belgrad, ein Sohn ist Ingenieur und ein Sohn Advokat. Anca Konstantinowich ist im ganzen Lande verhaftet.

Wien, 12. Juni. Der für die Südreise des Prinzen Napoleon bestimmte Dampfer wurde abgesetzt. Falls der Prinz nach Sibirien reist, wird die Bahn bis Bajas benützt.

Wien, 12. Juni. Der Budgetauschuß nahm die heutigen Steuerentwürfe nach einer geringfügigen Debatte unverändert an. Hopfen führte das Meistat.

Wien, 12. Juni. Der Reichsrath wählte in die Staatsschulden-Kontrollkommission Kaiserfeld, Winterstein, Zylkiewicz und Sene.

Wien, 13. Juni. Die europäische Telegraphenkonferenz ist gestern zusammengetreten. Oesterreich ist durch den Hofrath im Ministerium des

Auswärtigen, Grafen Székely, dann durch Spezialbelegte, die Telegraphendirektoren Brunner v. Wattenwyl (für Oesterreich), Takács (für Ungarn) vertreten.

Wien, 13. Juni. Die „Wiener Jtg.“ veröffentlicht das Gesetz vom 11. Juni 1868 betreffend die Organisation der Bezirksgerichte.

Wien, 13. Juni. Oesterreich und die Westmächte sind bereits einverstanden, sein Fürst, wenn er auch der serbischen Nation angehört, sei wählbar, sobald er nicht ein Angehöriger Serbiens sei.

Wien, 13. Juni. Das Unterrichtsministerium bereitet eine vollständige Reform des Volksschulwesens vor. Für die Landtage ein Gesetz über die Organisation der Orts- und Bezirksschulräthe, für den Reichsrath ein Gesetz über die Volksschule und Lehrerbildungsanstalten.

Graf Müllner ist zum Geleandten in Stockholm beignit. Die Königin von Neapel wird binnen Kurzem ihren Aufenthalt am Staraberg-See nehmen.

Wien, 13. Juni. General Baron Gablenz ist zum Leichbegangniß des Fürsten Michael nach Belgrad abgereist.

Prag, 12. Juni. Die Jungtschechen-Partei beabsichtigt, den heute Nacht mit Schnelligkeit erwarteten Prinzen Napoleon durch eine eigene Expedition zu begrüßen. (Prinz Napoleon reist, wie an anderer Stelle erwähnt, erst morgen von hier ab. Dem blüthen Agitationsleiter der Tschechen steht der drohliche Einfall sehr ähnlich. Ob sie ihn wohl in geschickter Sprache begrüßen werden? R. d. „N. Jt. Pr.“)

Prag, 12. Juni. Der Bürgermeister und der Gemeinderath von Hühnerwasser haben auf die Einladung zum Besuche des Meetings auf dem Bödingberge den tschechischen Arrangements erklärt: Wir werden dann unseren Beitritt zum Meeting zuzagen, wenn Ihre Agitation sich auf verfassungsmäßigem Boden bewegen und wenn es um ein Vertrauensvotum für das gegenwärtige Ministerium sich handeln wird.

Triest, 11. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Junio“ brachte heute die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Hongkong und aus Bombay vom 9., aus Calcutta vom 14.

In Japan sind fortwährend schwankende Zustände.

Die Reichsstraße ist von Satsuma's Truppen besetzt. Der russische Gouverneur von Irkutsk hat das Ansuchen Niu Khans um Hilfe abgelehnt und Schir Ny als rechtmäßigen Herrscher von Abghamistan anerkannt. Herzog Schach gewinnt in Swat großen Einfluß. Zwischen Swat und Peshawar ist aller Verkehr abgebrochen.

Ausland.

Berlin, 12. Juni. Graf Bismarck erhielt einen dreimonatlichen Urlaub. König Wilhelm wird, ärztlichem Rathe folgend, höchst wahrscheinlich die Kur in Karlsbad gebrauchen. Kaiser Franz Joseph habe, befragt es, seiner Freude über dieses Reiseprojekt hier Ausdruck geben lassen.

Köln, 11. Juni. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Berlin geschrieben, daß die National-Liberalen beschloßen, im Interesse der Förderung der Marine das preussische Marine-Anlehen zu unterstützen und damit den Conflict zwischen ihrer Partei und dem Bundes-Präsidenten beizulegen. Der König und der Kronprinz von Sachsen sind zu Regiments-Zubehören beignit.

Köln, 12. Juni. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Paris gemeldet, daß in allen mit den Regierungen-Verhältnissen vertrauten politischen und diplomatischen Kreisen die ausschließliche Friedensverpflichtung herrsche. Die Kammerwahlen finden wahrscheinlich im Oktober statt. Dem Kaiser ist von seinen Aerzten große Zurückgezogenheit vorgeschrieben.

Paris, 11. Juni. Das ägyptische Anlehen ist mit dem Hause Oppenheim und der Societe Generale de Banque Ottomane zum Course von 65.80 abgeschlossen worden.

München, 12. Juni. Der württembergische Generalstabschef v. Suko w ist behufs Verhandlungen über gemeinsame militärische Angelegenheiten, namentlich betreffs der Festung Ulm, hier eingetroffen.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Gesetz über öffentliche Versammlungen.

Die „France“, den Tod des Fürsten Michael besprechend, sagt: Sichere Nachrichten gestatten zu versichern, daß zwischen den Garantemächten über die verschiedenen Interessen, welche sich an dieses Ereigniß knüpfen, eine vollständige Uebereinstimmung herrsche.

Dasselbe Journal demotirt das Gerücht über angebliche Vorschläge des Reichs v. Bismarck, die eine Allianz zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich bezwecke.

Paris, 12. Juni. Die „France“, von dem Proteste der hannoverschen Flüchtlinge sprechend, sagt: es sei insoweit nicht zulässig anzunehmen, daß die Unterschriften auf dem Proteste gefälscht seien, als nicht die Hannoveraner, deren Namen veröffentlicht wurden, selbst reklamiren.

Paris, 12. Juni. Hier herrscht beständig große Bewegung in den Kreisen der Diplomatie. Der russische Gesandte Graf Stadelberg ist besonders rühmig und affektirt die Besorgniß, Oesterreich könnte in Serbien interveniren: eine in hohem Grade verdächtige Intinuation.

Paris, 13. Juni. Der „Moniteur“ schreibt in seinem Bulletin: Telegrammen aus Konstantinopel zufolge betrachtet die Porte die Bildung der in Serbien errichteten provisorischen Verwaltung als eine solche, welche die gewünschten Garantien für die Erhaltung einer guten Ordnung und die regelrechte Konstitution einer neuen Regierungsgewalt darbietet. Dasselbe

den in Belgrad getroffen hat nicht gefürchtet und hat werthe Attention, welches mühen des Fürsten Michael den werde.

Petersburg, veröffentlicht Briefe aus Kreier um Erhaltung der Regierung der griechischen Nation gethan sei. Das gegen seine Anklageschrift vom Bukarest, 12. trauensvotum gegeben. Hierum seine Demission Bukarest, 13. Hierum angenommen. Bukarest, 13. und Sofia am 13. gegen das Ministerium. Rußland 2 Millionen Pagen Ismail und Rilia. Das Ministerium annahm, und Plagino beauftragte.

Belgrad, 11. Ein großes Stück patriotische Fürst Michael worden! Ein Gefühl bei ein jedes serbische Herz lichen That. Der Fürst schider (wo ein Sommer Minuten von Belgrad entfernt, so wie einem Abtrien drei Personen die Gerechtigkeit einer der Unbetheiligten Revolver auf ihn zu haben. Der Abgeordnete, aber im Nu bewußlos stieß auch er erschossen die Börsenstände sie fast lebensgefährlich blute. Bis Menschen, war die größte Katastrophe Gouffine (Mutter) zu G trocken geblieben wäre. bittere Thränen des eig Michael wird so manchen nur der Verbliebenen Jahren seiner Regierung des Landes bedeutend an der Entfaltung sich leben durchgeführte. Er durch seine Einbuße konnte 1861 übernommen genügend bekannt. Doch ägend, die Trauer so er Michael Odenowitsch I

Der Mördet soll Kommission, aus den lichen Kreisgerichte und der schwarzen That nie des Attentats erfahren. fiert worden, da eine Minister der Justiz und der Jügel der Regierung er der Ordnung erlassen die Festung ist amirt fällt. Auch die rührend (bereits in unserer ge Ordnung nicht wenig) Es ist nur zu be besonders damit beendigt werde. In unserem g aus Belgrad berichtet, welcher sich derzeit in mordenen Michael prof die nachstehenden Bei

Ein Bruder des dessen Sohn, gleichfalls Katarzi aus der Melnowich, 15 Jahre alt, Ausbildung bei Prinz Odenowitsch seine Nach Hunyady, von der er einzigen in männlicher selger und plaidirte für Eine Tochter Odenowitsch, war Anca Konstantinowich verma Konstantinowich war r weise durch Intrigen entgegnetung, traf auch wöhnlicher Schönheit. Es ging nämlich die ser Verwandten eine dieser Partei als Lieb anfänglich in Serbien man merkte, daß sich eine Partei für sich g Außer Milan G Fürsten von Montenegro der Katarzi v. Gorgien in, weld' legerer rend Andere ihn nur Interesse wüsten konnen sen, bewegt die Welt Motiv persönliche Rad der Gesellschaft allenfa gibt aber auch Bericht erklären, daß dem „Jukunft“, ein Wien mögen aus:

„Wohl hat es ein Alt persönlicher in Belgrad, mußte aber als man ihm darauf ließ er sich abermals auch diese Partis vor

„Dann wieder, denkt Kumpelsitzchen jener Schneewandlung, wo wir die Schriftblumen entdecken, und jener andern, da wir durch den Winterwald schritten, und die Flocken über uns fiéborten?“

„Ja!“ sagte das Mädchen, kaum hörbar.

„Denn, Mannen waren das sehr glückliche Stunden, und er dachte, wenn dieser liebe junge Gamaeas so immer und überall mit Dir durch's Leben wandern wollte, könntest Du Dich fast selbst beneiden! Aber er blieb stumm, denn er wollte Rücksicht nehmen auf die Wünsche eines Bruders, die nach dem gleichen Ziele gingen. Diese Wünsche geborden sich, da ihnen keine Erhörnung werden soll, unflut und ungehörig, und die Rücksicht höre auf. Und so fragt der Mann jetzt: Kumpelsitzchen, geß Dein Vertrauen zu mir so weit, daß Du meine Frau werden könntest? Das ist das Mittel, Dich vor Euzen zu schützen. Ich werde mit ihm reden. Vor meiner Braut soll er Respekt haben! Und er wird es, so weit kenne ich ihn!“

Charitas war sprachlos unter dem Glücksgefühl, das auf sie einströmte. Sie stand in des Geliebten dicken Pelz gehüllt, aber sie meinte, es wären Hügel die sie zum höchsten Aether trügen; der Waum, darin sie sich mit ihm befand, war unschön, und doch wählte sie, alle Herrlichkeit der Welt drehe sich im Wirbel um sie her.

„Nun? Wie ist es?“ fragte Friedrich weiter, indem er ihre Hand ergriff. „Will Kumpelsitzchen noch einmal aus dem Hause rennen, oder bleiben wir beide von dieser Stunde an gute Gefellen für das Leben?“

Sie hatte nur wenige Worte zur Antwort. „Du lieber, lieber Mann!“ sagte sie, von seinen Armen umschlungen.

Die Glücklichen mußten bald daran denken, in der Gesellschaft wieder sichtbar zu werden. Friedrich geleitete seine glückselige Braut hinaus, damit sie in der Garderobe ihren Anzug wechselt, dann trat er, selbst von dem Gefühl seines Glücks erhaben, in die Gesellschaftsräume. Man tanzte schon recht flott, Robert und Virginia Bär führten den Reigen, beide augencheinlich sehr vergnügt. — Friedrich suchte im Saal nach seiner Mutter, ohne sie zu finden. Aber, da er die Mehrzahl der Anwesen- übertraute, entdeckte er in der Nähe das heute weiße Seidenbanner von

Jasmunda's Staatshaube. Ihre Blide trafen sich, er machte ihr ein Zeichen. Sofort erhob sie sich und drängte sich durch die Gesellschaft zu ihm in das Nebenzimmer. Hier machte er ihr reich eine Mittheilung, daß Jasmunda vor Freunden aussprach, und ihm bei einem Haat um den Hals gefallen wäre. Mit eilfertigen Schritten lief sie darauf nach der Garderobe, um Charitas beifällig zu sein. — Eben war ein Tanz aus, und Sigismund kam seinem ältesten Bruder glücklich in den Burs. „Wo ist denn Charitas?“ fragte Sigismund angelegentlich.

„Warum fragst Du mich nach ihr?“ entgegnete Friedrich. Sigismund sah ihn verdutzt, aber nicht ohne Verwunderung an. Schnell sagte ihn Friedrich unter den Arm und führte ihn hinweg. „Hast Du Lust, bald ein Hochzeitgedicht für mich zu machen?“ fragte er. „Ja, ja, es ist Ernst! Ich habe Dir Deine erste Liebe weggeschlappert — kannst Du es ertragen? Charitas ist meine Braut.“

Sigismund konnte es ertragen, wie sein Venehmen zeigte, denn er that, was Jasmunda unterlassen hatte, er siel seinem Bruder um den Hals. „Jetzt aber hilf mir die Mutter und Euzen suchen,“ fuhr Friedrich fort, indem er ihn in den Saal zurückführte.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Wien, 13. Juni. (Prinz Napoleon in Wien.) Am Mittwoch Abend lebte der Prinz nach dem Theater, in sein Absteigquartier, ins „Hotel Lamm“, zurück, wo er dann in Gesellschaft des Herzogs von Gramont und seiner Suite den Ehe nahm. Den Donnerstag Vormittag verbrachte der Prinz bis zur Dinerstunde in seinen Apartments. Bei den offiziellen Besuchen, welche der Prinz im Laufe des heutigen Vormittags bei den Majestäten und den Erzherzogen machte, trat er, wie bei seinen ersten Besuchen, die Parade-Uniform eines Divisions-Generals an und war mit dem Großkreuze des Stephanus-Ordens geschmückt. Auch der ihn begleitende Herzog von Gramont und die Herren seines Gefolges waren ein grande tenue. Legtere trugen bereits die ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Decorationen. Um 1 Uhr war der Prinz von seiner Wistienstunde ins Hotel zurückgekehrt und begab sich von da um 2 Uhr Nachmittags auf die Südbahn. Hier erwartete

den Prinzen bereits ein Separatbühnen, mit welchem derselbe sammt seinem Gefolge zur Bekämpfung des Semmerings fuhr. Die Rückkunft von diesem Ausfluge erfolgte kurz vor 8 Uhr, worauf Prinz Napoleon das Diner im Hotel einnahm. Der Prinz brachte von seinem Ausfluge einen Strauß von Alpenblumen mit und reist, wie gemeldet, morgen um halb 2 Uhr nach Prag ab. Im Laufe des heutigen Tages erhielt der Prinz die Bände des englisch in Serbiens, des Marquis Pepoli, des Oberböhmerischen Prinz Hobenlohe, des Generalmajors Guilio Prinz von Sachsen-Weimar und des Rittmeisters und Obermanns-Officiers des Kaisers, Graf Schelosheim.

In Krakau erlichen vor einiger Zeit ein junger Mann, Namens Agost B... aus B. nahe bei Geres, und erwarb eine Photographie, er möchte ihm Quantum verkaufen. Der Photograph, welchem die Geschichte Ereigniß in den Kopf gestiegen sein mochte, schöppte Bedacht, bestellte den Käufer auf eine spätere Stunde, und als dieser erschien, gab er ihm angeblich das Verlangte. B... v. H. äußerte zufrieden zu sein, denn er warf für das Gebaltene 20 fl. hin und wollte sich entfernen. Doch das Unglück schreitet schnell. Ein Vertrauter, welcher über Konfession des Photographen dem Handel bewohnte, ertheilte den jungen Mann und überleitete ihn der strafenden Gerechtigkeit. Die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Jüngling in die Frau eines Notars M. d. B... verheiratet sei, und daß er bereits einmal der Dame seines Verzens ein „Balooer“ zugesendet habe, mit der zärtlichen Weisung, selbst dem Gatten beizubringen, damit dieser dem Liebeshunde zwischen ihnen nicht weiter hindernd im Wege ließe. Das „Balooer“ kamte er in einer Apotheke zu Geres, und es wanderte in den Magen der Gattin des B... respective Geliebten des B... y, welche hiemit einen Beweis liefern wollte, daß sie ihren Gatten mehr als sich liebe.“ So wüthigsten äußerte sie, und für diese Dingebung lohnte ihr auch der Himmel durch eine komplette „Schadloshaltung.“ Das Balooer bestand nämlich aus — Zucker, welches der Apotheker statt des verlangten Giftes dem ihm als „überhaupt“ bekannten Jünglinge verabfolgt hatte. Da die erste Vergiftungsversuch in Geres stattfand und auch der zweite dort hätte spielen sollen, wurde der Delinquent auch dem dortigen Gerichte abgeliefert, und die Welt kenne der Krakauer Polizei Dank wissen, daß sie nicht aeremals einen Giftmord „aus Liebe“ erlebt hatte. Nachträglich sei erwähnt, daß der eingangs gedachte Photograph statt des Quantum's hohensaures Kali dem B... y ausgeteilt hatte.

(Prozeß Bhorinow.) Die „Südd. Post“ meldet kurz: „Die Verurteilung des Grafen v. v. Chorinow vor das Schounggericht (22. bis 26. Juni) erfolgte wegen Ehebruches an dem an seiner Gattin verübten Mord.“

Ein Gesandter des Königs Theodor, Herr Otto Müller, ist dieser Tage aus Afghanistan auf der Reize in seine Heimat Sachsen durch Prag durchgekommen. Er führte in einem Käfge zwei junge Leoparden, deren Mutter er erlegt hatte, und in zwei Körben einige Schlangen mit, welche Thiere er dem König von Sachsen zum Geschenk bestimmt hatte.

Spezialbelegte, die Te...

öffentliche das Geis...

um bereitet eine voll...

enthalten am Statu...

ist zum Leiden...

erheblich, den heute...

brachte heute die...

Der russische...

einigen dreimonatlichen...

in Berlin geschrieben...

die Förderung der...

Paris gemeldet, daß...

ist mit dem Hause...

Generalstabchef v...

besprechend, sagt:

angelegliche Vorschläge...

Proteste der hanno...

in seinem Bulletin:

Worte die Bildung...

summt seinem Gesel...

Man, Namens Agost...

...welche hat, und...

...welcher über Requi...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

...welche hat, und...

den in Belgrad getroffenen Maßregeln wurde in der That die Ruhe bis...

Petersburg, 12. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht Briefe aus Athen, welche nachweisen, daß die Vitzir...

Bukarest, 12. Juni. Der Senat hat dem Ministerium ein Miß...

Bukarest, 13. Juni. Fürst Karl hat die Demission des Mini...

Bukarest, 13. Juni. Dem Vernehmen nach sollen Plagino und Co...

Bukarest, 13. Juni. Der Senat nahm das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium an, weil dieses ohne Zustimmung des Senates...

Das Ministerium reichte seine Demission ein, welche der Fürst auch annahm, und Plagino und Co...

Belgrad, 11. Juni. Gestern mit Sonnenuntergang ging auch ein großes Stück serbischer Hoffnung unter. Um 6 1/2 Uhr ist der gute...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Der Fürst machte eine Fußpromenade im Waldchen bei Zop...

Allein die Wahl der Zeit zu seiner That, die Umstände, unter wel...

Belgrad, 13. Juni. Das bisherige Resultat der Untersuchung über den Fürstentum festsetzt eine Verhinderung zu Gunsten der Dyn...

Belgrad, 13. Juni. Die hiesige Gemeindevertretung proklamierte einstimmig den Namen des ermordeten Fürsten Milan Obrenovits zum prä...

Washington, 11. Juni. Der Senat hat die von der Repräse...

New York, 3. Juni. Schofield übernahm die Leitung des Kriegs...

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Der Senat verwarf die Ernennung Stanberys zum Attorney-General.

Bezüglich der Regelung der agrarischen Verhältnisse im Sachsen...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Das Ansuchen der sächsischen Schneiderzunft um Anweisung einer Vergütung aus Allodialmitteln für den vor Jahren demolirten Saghor...

Kirche und Schule.

Schäßburg, 15. Juni. Gestern wurde in die an hiesigen Gym...

Dobring, 13. Juni. In wenigen Tagen wird bei uns die Wahl...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Der Kultusminister Baron Götz hat die ihm seiner Zeit zugedachte Vertrauensadresse des hiesigen Lehrervereines mit einem...

Ver eins-Nachricht.

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Hermannstadt, 9. Juni. Herr Sektionsrath J. Mannicher hat ein Stück k. k. Dukaten als Preis zur Ausstellung des hiesigen Allgemeinen...

Kommunales.

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Hermannstadt, 15. Juni. Die Verhandlungen in der heutigen Kommunaltagung, zu welcher sich die beschlußfähige Mitgliederzahl aus...

Theater-Nachricht.

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Hermannstadt, 16. Juni. Die Mitglieder der Zukunftsromanischen Schauspielergesellschaft sind von Kronstadt kommend gestern Früh...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 15. Juni 1868.' and 'Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligat...

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

L. C. 3. 283/1868.

1-3

Concurs-Ausschreibung.

Aus dem, von Freiherrn Carl v. Bruckenthal gestifteten Fonds zur Unterstützung von braven evangelisch-fächsischen Studenten wird ein Stipendium im Betrage von 400 fl. ö. W. lediglich für das Studienjahr 1868/9 zur Verleihung kommen.

Es wird hiemit die Bewerbung für evangelisch-fächsische Studierende, welche nach ihrem Abgange von dem Gymnasium oder der Ober-Realsschule an einer Hochschule (Universität, Academie, Polytechnicum) ihre fachwissenschaftliche Ausbildung suchen, eröffnet.

Bei der Verleihung dieses Stipendiums wird in dem gegebenen Falle unter gleich befähigten Bewerbern vorzugsweise berücksichtigt werden, welcher in das Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie oder des Handels fallende Studien an einer deutschen Hochschule, oder an einer auf gleicher Stufe stehenden höheren Lehranstalt machen will.

Auch Candidaten der Theologie und des Lehramtes, welche nach Vollendung ihres dreijährigen Universitätscurses sich zum Lehramte an einer Ober-Realsschule, einer landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalt oder an einem Seminarium ausbilden wollen, werden gleiche Berücksichtigung finden.

Die Bewerber haben ihre Gesuche im Wege des Bezirks-Consistoriums bis **31. Juli 1. J.** anher einzubringen und nicht nur ihre Studienzeugnisse, namentlich die Maturitäts- und Semestral-Zeugnisse über die ganze an der Mittelschule zurückgelegte Zeit, sowie die Nachweisung über ihre seitherige Verwendung, sondern auch die Erklärung abzugeben, daß sie sich verbindlich machen, nach Vollendung ihrer Ausbildung die in ihrem Fache gesammelten Kenntnisse in der Mitte der fächsischen Nation zu verwerthen.

Das Stipendium wird in den Monaten Februar und August 1869 in halbjährigen decursiven Raten nach Vorbringung betriebiger Frequenz-Zeugnisse ausgezahlt.

Hermannstadt, am 22. März 1868.

Aus der Sitzung des Landes-Consistoriums der ev. Kirche A. B. in Siebenbürgen.

Sz. 34,020/1868.

2-3

Pályázat.

A magy. kir. adóhivataloknál betöltendő több I., II. és III. osztályú adószedői állomás 945 frt., 840 frt. és 735 frt., továbbá több I., II. és III. osztályú ellenőri állomás 735 frt., 630 frt. és 525 frt. végül szinté több hivatal-tiszti állomás 420 frt. évi fizetvényt, s mind ezen állomások tisztai ovadék kiállításának kötelezettségével.

Pályázati folyamodványok a kellő képesség jelesen a számvitel és pénzkezelésbeni jártasság továbbá az országban szokásos nyelvek, különösen a magyar nyelven s irásbeli tökéletes ismeretével kimutatása mellett négy hét leforgása alatt az illető hatóság utján ezen magy. kir. pénzügy-ministeriumhoz intézendők, egy uttal megjegyezve, hogy ezen állomások betöltésénél azon folyamodványok is tárgyalatni fognak, melyek a m. évi December hó 10-én, 55580. sz. allati rendelvényével a huda-pesti Közlöny 241. számában kihirdetett pályázat folytán beérkeztek, s mindaddig el nem intézettek.

Budán, 1868. Május 28-án.

A magy. kir. pénzügy-ministeriumtól.

Licitationen.

Licitations-Rundmachung.

2-3

Wittwoch den 24. Juni 1868, um 11 Uhr Vormittags, wird in der Amtskanzlei in Resinari die öffentliche Minuendo-Licitation wegen Herstellung einer neuen Kirchenmahlküche in Riv-Szadului, welche mit dem Kostenbetrage von 2540 fl. ö. W. veranschlagt ist, abgehalten werden. Die Bewerber haben sich mit einem Badium von 127 fl. ö. W. zu versehen.

Die Pläne und Bedingungen können bis zum Tage der Licitation bei dem griech.-or. Gyzpriester J. Panovicu in der Josefstadt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 12. Juni 1868.

Das griech.-orient Gyzpriesteramt des H. Hermannstädter Bezirkes.

Licitations-Rundmachung.

3-3

Wittwoch den 24. Juni 1868, um 10 Uhr Vormittags, wird in der Amtskanzlei in Resinari die öffentliche Minuendo-Licitation über die zur Regulierung des Kirchenplatzes erforderlichen Erd- und Pflasterarbeiten, welche mit 1350 fl. ö. W. veranschlagt sind, abgehalten werden.

Die Bedingungen und sonstige Befehle sind während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Amtskanzlei in Resinari einzusehen.

Hermannstadt, am 12. Juni 1868.

Vom Resinärer Kreis-Inspectorate.

Bau-Licitation.

1-3

Die evangelische Gemeinde Niemesch beabsichtigt den Thurm neu zu bauen und ladet zu dem Behuf Bauunternehmer ein zu dem **30. dieses Monats** anberaumten Minuendo-Licitation, vor deren Be-

ginn ein Badium von 3000 fl. zu erlegen sein wird, zu concurriren.

Plan, Vorausmaß und die Kostenüberschläge, sowie die Bedingungen können beim Presbyterium eingesehen werden.

Niemesch, am 15. Juni 1868.

Das Presbyterium A. B.

Fremden-Liste.

Angelommen am 16. Juni.

Ungarische Krone.

Stefan Graf Szapáry, Gutsbesitzer; Emanuel Hiller, Versicherungs-Inspector; Anton Deich, Kaufmann, von Pest. Josef v. Wirth, I. Oberst; Franz Rattel, I. Oberleutnant, von Kronstadt. N. Wächter, I. Oberst im Generalstab.

Mediatischer Hof.

Friedrich Joseph, evang. Pfarrer, von Almen. Simon Josef Zsolt, evang. Pfarrer, von Groß-Rudisch. Aron Sietermann, Grundbesitzer, von Rothbüchel. Peter Mayndt, evang. Pfarrer, von Niemesch. Gyula Komjós, Grundbesitzer, von Bosnyak.

Reumüller.

A. Mezo, Kaufmann; Michael Schiller, Privatier, von Reys. Samuel Büchel, Kaufmann, von Mediatsch. Gottlieb Hermann, Kaufmann, von Marktstetten. Joan Heera, Gyzpriester, von Teufelsdorf.

Erster Heiraths-Antrag.

Ein Pensionist, in den dreißiger Jahren, wünscht sich mit einem Mädchen oder kinderlosen Witwe unter 30 Jahren zu verheirathen. Vermögen in der Höhe von 6000 fl. ö. W., welches jedoch sicher gestellt wird, wäre erwünscht.

Portraits, nicht anonyme Anträge, nebst Beigabe einer Photographie, wollen bis zum **15. Juli 1. J.** unter F. 1. Nr. 15 poste restante nach Nagy-Kend in Siebenbürgen gerichtet werden. Für Verschwiegenheit bürgt der Charakter. 1-1

Fliegenpapier-Fabrik.

Petzold & Comp., Dresden.

(38. am Sec. 38).

2 Ballen 28 fl., 2 Ries 3 fl. Garantie für stärkste Qualität. Proben gratis et franco.

Fliegentod.

Fliegentod.

Die Meerschaumwaaren-Fabriks-Niederlage

von Carl Kober in Wien.

Kärntnerstraße Nr. 34.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschaum-Tabakpfeifen, mit Chinasilber beschlagen, von fl. 1 bis fl. 8; die, mit edelstem Silber beschlagen von fl. 5 bis fl. 25; echte Meerschaum-Sigarrenröhren mit oder ohne Perlmutter von 10 fl. bis fl. 1; die, eine Meerschaum-Sigarrenröhre mit feiner Schmelze, im Glas, mit Eisenbeschlag und Perlmutterumwickeln in allen Formen von fl. 1.50 bis fl. 12. Taschen mit Baden und echt türkischen Weichselröhren und Perlmutterumwickeln oder Zarten von fl. 1 bis fl. 50. Rauch-Gut mit Pfeffer, Weichselröhren, Sagarrenröhren und Seiden-Zubehör und auch reicher ausgestattet von fl. 1.50 bis fl. 25. Deckertheil mit dem getrunnen Portrait von Beck, sein in Emailfarbe ausgeführt, welches sich auch erhält, wenn die Pfeife angezündet ist, ungarische Waffentafeln, von fl. 2.50. Alpacatabakpfeifen mit Meerschaum-Gatterel fl. 1.50. Aufträge aus den Provinzen werden gegen Postnachnahme prompt effectuirt. Preis-Courante und Zeichnungen gratis franco eingeliefert. 2-12

Herrn J. G. POPP, praktischer Zahnarzt, Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Ich bezeuge hiemit, daß ich das **echte Anatherin-Mundwasser** in Folge heftigen Zahnschmerzes gebraucht und nach wenigen Augenblicken von dem Schmerz befreit wurde. Bei der Vortrefflichkeit dieses Mittels zugleich das Zahnfleisch zu stärken, ist es allen Leidenden zu empfehlen.

Leitau, den 10. Mai 1867.

J. Dölzer.

f. Maschinenmeister.

fl. 250,000

sind zu gewinnen in der am 1. Juli d. J. stattfindenden großen Ziehung des

I. ö. ö. Staats-Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1858. Hauptgewinne des Anlehens: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500 u. s. w. Niedrigster Gewinn fl. 165.

Durch Unterzeichneten sind Loose, für obige Ziehung gültig, zu beziehen und kostet 1 Anleihe-Los fl. 2, 3 Stück fl. 5, 7 Stück fl. 10, 15 Stück fl. 20.

Gefällige Anträge werden gegen Einsendung des Betrages in ö. ö. Reichsbanknoten sofort franco ausgeführt, ausführliche Verlosungs-Pläne den Behaltungen beigefügt, jede zu wünschende Auskunft wird gerne erteilt, sowie zugleich nach der Ziehung die Gewinnliste den Teilnehmern gratis und franco zugelandet.

Man wende sich daher baldigst und nur direct an das Handlungsbüro von

E. Bein in Frankfurt a. M.

große Bodenheimerstraße 62.

Deutsche Schützen!

In deutscher Einbeit, deutscher Tracht, Da spiegelt sich des Deutschen Tracht; Erglänzen wird sie bald in Wien, Drum stellt Ihr alle dahin ziehn. Nicht nur Gemüthe jeder Art, Das Preisgekrönte Schützenkleid

Kleider-Magazin

Keller & Alt, am Graben Nr. 3,

Ecke der Kärntnerstrasse, früher Stock-im-Eisen, ausgezeichnet mit der höchsten Preisue-daille, Paris 1867.

Ein eleganter Schützenrock,

feinster Gattung und als das Zweckmäßigste anerkannt, 10 Gulden.

Sommeranzüge	von fl. 12	bis fl. 36
Leinenanzüge	von fl. 10	bis fl. 24
Frühjahrsröcke	von fl. 5	bis fl. 26
Herbstmäntel	von fl. 8	bis fl. 28
Jacken	von fl. 6	bis fl. 22
Fracks und Gebrode	von fl. 14	bis fl. 28
Wickelröcke	von fl. 16	bis fl. 30
Schafwolle	von fl. 8	bis fl. 26
Ganze Anzüge	von fl. 12	bis fl. 24
Kantabricke	von fl. 4	bis fl. 12
Wickelröcke	von fl. 2	bis fl. 8
Wickelröcke	von fl. 2	bis fl. 8
Turner-Anzüge	von fl. 3	bis fl. 8

Außerdem alle edelklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälliger Mahngebühr von **Brustweite** (über Brust und Rücken), der **Bauchweite** (tunig bis die Taille) und der **Schrittlänge**, werden gegen Geldentbindung oder Postnachnahme befalls ausgeführt und **Preis-Courante** auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Um das Vertrauen des geehrten Publicums und in jeder Richtung bin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Andränge im Geschäfte wir unmöglich durch Stoffmuster die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem **Vafete** einen **Garantieschein** bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurückgenommen werden.

Keller & Alt, Graben Nr. 3, in Wien.

88-200

Kundenanzahl in den österreich. Provinzen bereits 9500!

An das P. T. Publicum Oesterreichs macht die Geschäftsleitung der größten

Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der **E. FOGL**, im Eckgewölbe der **Himmelfortgasse** **27** **Wien**, **27** **Kärntnerstrasse** **„Zum Erzherzog Karl“**,

die Anzeige, daß sie bei den **Industrie-Ausstellungen** mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einzig und allein ausgezeichnet wurde.

Undem wir **alle brieflichen Aufträge** (in jeder beliebigen Sprache) gegen Geldentbindung, **Bahn- oder Postnachnahme** (bei Uebernahme des Waaren-Paquets Ertrag des Betrages) liberallich zu versehen bereit sind, führen wir **unter vollster Garantie** nachstehendes Verzeichniß zu **bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen** an:

- Herrenhemden** (Salsumfang ist anzugeben) à fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten.
- Damenhemden** glatt à fl. 1.80, fl. 2, feine gechlungen fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stidereien à fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Reinen- und Batisthemden mit Stiderei, auch Spitzen (Fantasio parisienne) à fl. 6 bis fl. 8.
- Herren-Unterhosen** à fl. 1, 1.50, 2, 2 1/2 bis fl. 3, Reitschnitt, französi. und ungar. Façon.
- Damen-Hosen** aus Leinen, Percail oder Barchent fl. 2, 2 1/2 bis fl. 3 mit Stidereienlag.
- Damen-Neglige** oder **Nacht-Corsetts** aus Percail oder feinstem Barchent à fl. 2 bis fl. 2 1/2, aus Leinen oder französi. Batist mit Stiderei à fl. 3 1/2, 5 bis fl. 6.
- Damen-Nachthanden** aus Leinen- oder Spirtung, das halbe Duzend einfache à fl. 1.50, bessere fl. 2, mit Stidereien und Einfügen fl. 3, 4 bis fl. 5 die elegantesten.
- Damen-Unterrüde** aus Percail à fl. 3, aus feinstem couvrirt oder feinstem Rod-Barchent à fl. 4, mit Schlung und Stiderei-Einfügen fl. 5, 6 bis fl. 8 in Schlepp (Nouveauté).
- Damen-Strümpfe** oder **Herren-Fußhoden** das Duzend à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten.
- Halbstrümpf**, neueste Façon, pr. Duzend fl. 2, 3 bis fl. 4 (Salsumfang anzugeben).
- 1 Duzend Leinen-Taschentücher** à fl. 1.50 bis fl. 2 kleine; größere und feinere à fl. 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- 1 Duzend Zwirn-Batisttücher für Damen** à fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
- Servietten** oder **Handtücher** pr. Duzend nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Zwirn-Damast.
- 1 Reinen-Tischgarnitur für 6 Personen** (1 Tischstuch mit 6 passenden Servietten) à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 in feinstem Damast.
- 1 Tischgarnitur für 12 Pers.** (d. i. ein großes Tafelstuch mit 12 passenden Servietten) à fl. 10, 12, 16 bis fl. 20 in feinst. Damast.
- 30 Ellen färbiges Verze** à fl. 8, 9, 10 bis fl. 12 das allerbeste.
- 30 Ellen Handgarn-Leinwand** gebleicht, auch Doppelzwirn, ungebleicht, zu fl. 7.50, 9.50, 11, 13, 15 bis fl. 18 die schönsten.
- 38ellige Creas** oder **Wirtschafts-Leinwand** à fl. 14, 16, 18 bis fl. 20 die schönsten.
- 40 bis 42 Ellen vorzügl. Webenteinwand** (zu feiner Bettwäsche od. 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24 die allerhöchste.
- 48ellige belgische Webenteinwand** à fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, für Decken sehr zu empfehlen.
- 50 u. 54 Ell. unvergleichlich gute Rumburger** od. **Holländer Weben** (Sandgepinnt u. 7/8 breit) zu 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 60 fl.

Die Herren k. k. Officiere

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Duzend Halskreisen mit Schürli, 6 Stück Reinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles gefärbt, 6 Paar Zwirn- oder Voll-Fußhoden, 4 Reinen-Unterhosen, 6 Stück und zwar 3 Stück feinste englische Strümpf- und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Extra-Manichetten und 6 Stück Strickgarn (Salsumfang anzugeben), zu einem Reinkleid und Blouze 7/8 Ellen Russisch-Reinen, gran. **Gratis** für deren Diener ein Hemd.

Um auch dem Wunsche vieler **k. k. Officiere-Uniformungs-Verwaltungen** hier und in den Provinzen zu entsprechen, wird denselben für alle Gattungen Leinen- und Wäschevaaren auf briefliches Verlangen von Seite der Geschäftsleitung ein unbeschränkter Credit eingeräumt.

Die Zahlungen können in **Beitragbüchern** und nach Bequemlichkeit geleistet werden. (7)

Bestellungen	aus den Provinzen werden gegen Geldentbindung oder Nachnahme unter Garantie befalls zugesandt und Briefe bittet man zu adressiren an die	Hemden, welche nicht beständig passen, werden retour genommen.
Filial-Niederlage:	Stadt, Kärntnering Nr. 1, Palais Wiener.	Kunden oder Käufer von je 50 Gulden erhalten 6 Servietten gratis.
Leinen- und Wäsche-Fabrik, Kärntnerstraße Nr. 27, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse, „Zum Erzherzog Karl“, Wien.		

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Koflet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. ö. ö. W. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaugen.

Filial-Abonnement: Kaufmann; in Wärl Nro. 143.

„Hermannstädter Be Vest, 17. Juni. gekommen und vom worden. Ein zahlreich den hohen Gasi mit ta

Wien, 13. Juni. endlich auch einmal die Der Sturz des Minister scheinend ruhige Verlauf Serbien herausbeschworische Diplomatie in de Zeit nicht mehr rühmen Zukunft gereicht und durch ein Senatsvotum reich in Zukunft erhobe sammenhänge steht. De Bratiano war eine Prae Kabinet wäre nicht gefe tieffe erschüttert wäre. der österreichischen Politi das ist doppelt erschuld undzwanzig Stunden sic schien, ist heute bereits rechtigt, daß die verbisid und im verfassungsmäßig tiven Lösung entgegenge Einfluß verest zur Obm nächst der in Belgrad ein beherrschend der Pforte z zu danken haben. Glel Belgrad wendete sich die niemächte, um mit ihnen ordneter Antrag der se Haltung der Pforte der hier ganz besonders Defa gung gefunden zu haben hier und den Vertretern dahin, den Ereignissen samen Enthaltung“ zu b auf die Entschliegungen Rathschläge einen gang verfeinen, daß dies eine und viel schwieriger für Frankreich jedes seine ermöglicht, in seiner We emung der anderen Mä gebietet, in Serbien völl

Die Thronbeszun National-Verammlung Eugen hatte inzn Plaz, um den Langzaa eingenommen werden eine schwere Probe best des dramatischen Spiels die ihm in dieser Stun schüttete ihm mit Schm ohne sich viel dabei zu verausgaben hat, man gab Leute, die sich best ihm anzuknüpfen. Eug beserbungen zu erkem angenehm davon berühr ung aber konnte er den aufgeschaltete Abweisung berling, allein man fuz und ließ den Gezeierten Saal zu kommen, und wie klar und verständlic gleichet werde, gegen da noch auf. Wenn er ab vielleicht mehr von jeim